

Mundschutz selber nähren?

CORONAVIRUS Leser fragen, die Redaktion recherchiert

VON FLORIAN QUANZ

Nach wie vor erreicht uns ein Vielzahl an Leserfragen zum Coronavirus. Hier beantworten wir weitere Fragen.

■ Test auf Corona

Wann wird wer auf Corona getestet, hat uns ein Leser gefragt. Coronavirus-Tests werden derzeit nur bei Menschen mit Krankheitssymptomen vorgenommen. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) wirbt dafür um Verständnis. „Es macht keinen Sinn, gesunde, unauffällige Bürger zu testen“, sagt der KBV-Bundesvorsitzende Andreas Gassen. „Auch wenn das für den Einzelnen vielleicht interessant sein kann, ist es medizinisch sinnfrei.“

Man habe zwar große Kapazitäten, sie reichten aber nicht. „um 83 Millionen einfach mal eben durchzutesen“. Entscheidend sei die ärztliche Entscheidung. Gassen berichtet, dass seit dem 9. März in Deutschland 410 000 Tests vorgenommen worden seien. In Großbritannien seien es in diesem Zeitraum 100 000 gewesen. Derzeit betrage die Testkapazität mehr als 250 000 pro Woche. Das lasse sich voraussichtlich bis auf 360 000 steigern.

Laut einem Bericht der „Bild“-Zeitung wird es auch zu einer solchen Ausweitung kommen. Die Zeitung beruft sich dabei auf das interne Beschlussprotokoll einer Telefonkonferenz zwischen Kanzleramtsminister Helge Braun und den Chefs der Staatskanzleien der Länder vom Mittwoch. Darin heiße es: „Bund und Länder stimmen darüber überein, die Kapazitäten zur Testung auf das neue Corona-Virus deutlich zu erhöhen.“ Mediziner waren jedoch, auch die Test-Kapazitäten auch begrenzt sind.

■ Mundschutz nähren

Sind selbst genähte Mundschutze überhaupt sinnvoll, fragt eine Leserin unserer Zei-



Ärztin auf der Intensivstation des San Matteo Krankenhauses in Pavia: Regelmäßig wird der Mundschutz ausgetauscht. FOTO: FURLAN/APRESSA/DPA

Allerdings könnten selbst genähte Masken für Privatpersonen einen Nutzen bringen – vor allem, wenn es darum gehe, andere Menschen zu schützen. Wenn man beispielsweise niesen oder husten müsse, sei es besser, einen solchen Schutz vor dem Mund zu haben, als gar nichts. Allerdings dürfe dies nicht zur Sorglosigkeit führen. „Es ist völlig falsch, anzunehmen, wenn ich so was auf habe, kann ich mich in der Öffentlichkeit bewegen und stecke mich nicht an“, erklärt der Sprecher weiter. Zudem, darauf weisen Klinikmitarbeiter hin, sind medizinische Mundschutze viel feiner gearbeitet und undurchlässiger.

■ Hohe Temperaturen

Leser Norbert Lutz hat gelesen, dass das Coronavirus bei einer Temperatur von 27 bis 30 Grad absterbt, da er nur eine geringe Wärmesensitivität besitze. Er fragt nun, wie das Virus dann überhaupt in unserem Körper überleben kann, wo dort noch höhere Temperaturen herrschen.

Die Körperkerntemperatur liegt bei fast allen Menschen bei mehr als 35 Grad Celsius. Würde Sars-CoV-2 tatsächlich bei weniger als 30 Grad Celsius sterben, wäre der Erreger in menschlichen Körper gar nicht lebensfähig. Bedeutet: Das Coronavirus hält deutlich höhere Temperaturen aus. Es stimmt somit nicht, dass das Virus nur eine geringe Wärmesensitivität besitzt.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO stellt klar: Das Coronavirus kann sich auch in warmen Ländern mit hoher Luftfeuchtigkeit ausbreiten. Selbst aus Ländern mit derzeit höheren Temperaturen als 27 Grad – etwa Malaysia – werden allerdings viele Neuinfektionen mit dem Coronavirus gemeldet. mit dpa

Haben Sie noch Fragen zum Thema Corona? Dann schicken Sie uns eine Mail an lokalredaktion@wlvz-online.de

CORONA-INFIZIERTE IN DEUTSCHLAND



tung. Diese Frage ist nicht einfach mit Ja oder Nein zu beantworten: Es hängt davon ab, wer den Mundschutz anschließend verwendet. „Für den medizinischen Gebrauch eignen sie sich nicht“, sagte ein Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung in Baden-

Württemberg. Selbstgenähte Mundschutze seien nicht zugelassen, dürfen also von Ärzten und Krankenschwestern im Berufsalltag gar nicht getragen werden. „Das wird also das Problem, das wir in den Arztpraxen haben, nicht lösen.“